

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 129 (1978)

Heft: 12

Rubrik: Vereinsangelegenheiten = Affaires de la société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Entwurf 1977 zu einer neuen Bundesverfassung:

Von der Überraschung zur Besorgnis

Vor einiger Zeit hat der Bundesrat eine Expertengruppe beauftragt, einen Entwurf zu einer neuen Bundesverfassung zu erarbeiten. Dieser Entwurf — bereits vollendet und an die Öffentlichkeit gebracht — soll nun vom Schweizervolk überdacht werden. Dabei wünscht der Bundesrat, dass möglichst viele Bürger ihrer Meinung Ausdruck geben.

Der zur Diskussion gestellte Entwurf hat seine Qualitäten: Er vereinigt Klarheit mit der Grösse einer Gesamtschau; er ist nach einer modernen Systematik aufgebaut und präsentiert sich als sogenannte offene Verfassung, zumeist ohne genau umschriebene Normen. Man würde dem Entwurf nicht gerecht, wenn man seinen intellektuellen Gehalt übersehen wollte.

Dennoch können die schweizerischen Forstleute ihre tiefe Enttäuschung nicht verbergen, dass der Entwurf zu einer neuen Verfassung den Wald nicht erwähnt. Es ist der Wald, dem der Forstdienst, die forstliche Lehre und Forschung seit über 100 Jahren alle ihre Kräfte und ihre Sorgfalt widmen. Dieser Wald ist 1874 unter die Oberaufsicht des Bundes gestellt worden, er wird seither geschützt und gepflegt, dass er der gesamten Bevölkerung Schutz und Zuflucht, Erholung und Entspannung gewährt. Wiewohl er heute einen Viertel der gesamten Landoberfläche der Schweiz bedeckt, ignorieren ihn die Autoren des Entwurfes vollständig!

Nach der Überraschung macht sich aber auch Besorgnis bemerkbar. Man könnte vermuten, der Nichterwähnung liege eine Geringschätzung des Waldes zugrunde. Oder geschieht die Weglassung vielleicht in der Überzeugung, dass der Wald mit dem Forstpolizeigesetz ja gut geschützt sei, und deswegen keine besondere verfassungsrechtliche Grundlage notwendig wä-

re? Wenn der Wald aber nicht mehr ausdrücklich in unserer Verfassung erwähnt ist, wie lässt sich weiterhin der unentbehrliche gesetzliche Schutz wirkungsvoll fortführen? Darf man sich mit allgemeinen Festlegungen im weiten Rahmen der Raumplanung oder des Umweltschutzes begnügen?

Diese pessimistischen Überlegungen haben in forstlichen Kreisen eine lebhaftere Reaktion ausgelöst. Alarmiert durch die mit dem Verfassungsentwurf 1977 verunsicherte Zukunft unseres ganzen Forstwesens, haben sich kürzlich Vertreter der Arbeitsgemeinschaft für den Wald, der Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, der Forstschule der ETHZ, der Kantonsoberförsterkonferenz, des Bundesamtes für Forstwesen, des Schweizerischen Waldwirtschaftsverbandes sowie des Schweizerischen Forstvereins zusammengefunden. Jede dieser Gruppen wird zum Verfassungsentwurf 1977 Stellung nehmen. Ausserdem sind sie übereingekommen, alle Forstleute darauf aufmerksam zu machen, dass

— es wohl unannehmbar ist, wenn in der neuen Bundesverfassung der Grundsatz der Walderhaltung lediglich aus eigentumsrechtlichen sowie raumplanerischen Interpretationen abgeleitet werden müsste;

— um jeden Preis vermieden werden muss, dass der Wald lediglich mittelbar und pauschal als ein Teil der «Umwelt» abgetan wird, wo er in der Fülle anderer Dinge untergeht;

— der Wald deshalb unbedingt in der neuen Verfassung einen ebenso wichtigen Platz finden soll, wie er ihn in der alten zugewiesen bekommen hatte.

Im Namen der oben erwähnten Gruppen richten wir den dringenden Appell an alle schweizerischen Forstleute, — die vorgesetzten Behörden darauf aufmerksam zu machen, dass das bisherige Gewicht des Waldes verlorengehen könnte, wenn seine Anliegen im weiteren Sinne

in einer neuen Verfassung nicht sichergestellt sind;

— die kantonalen Behörden wie die Gemeindebehörden, aber auch nahestehende politische Organisationen zu einer Stellungnahme zum Verfassungsentwurf 1977 zu veranlassen und dabei darauf zu drängen, dass dem Wald in der neuen Verfassung der Platz eingeräumt wird, den er aus ökonomischen und sozialen Gründen verdient.

Es ist wichtig, dass dieser Standpunkt in vielen Vernehmlassungen auch nicht forstlichen Ursprunges zum Ausdruck kommt. Die Zeit wird knapp; die Vernehmlassungsfrist läuft bis zum 30. Juni 1979.

*Der Vorstand des
Schweizerischen Forstvereins*

(La version française sera publiée au mois de janvier.)

Rapport du président sur l'exercice 1977/78

Au terme de la première année de la législature 1977—1980, j'ai l'honneur de soumettre à l'Assemblée générale de la Société forestière suisse, siégeant à Bâle le 21 septembre 1978, le présent rapport d'activité, au nom et avec l'accord de votre comité.

1. Membres de la Société au 30 juin 1978

1.1 Membres d'honneur	3 (1977: 4)
1.2 Membres actifs	739 (1977: 717)
1.3 Membres vétérans	83 (1977: 83)
1.4 Membres étudiants	227 (1977: 221)

2. Changements au cours de l'exercice 1977/78

2.1 Membres décédés	8
2.2 Nouveaux membres actifs	6
2.3 Nouveaux membres étudiants	46

2.1 Membres décédés:

Nous avons le chagrin de devoir vous annoncer le décès des membres suivants:

Bauer Stéphane, ingénieur forestier, à Porrentruy
Bucher W., ancien inspecteur forestier communal, à Lucerne
Etter Philippe, Dr, ancien Conseiller fédéral, membre d'honneur de la société, à Berne
Friedrich M., ancien inspecteur forestier communal, à Morat
Grünig Peter, Dr, Conseiller national, inspecteur forestier communal, à Baden
Rüedi Max, ancien inspecteur forestier, à Thusis
Vogt Hermann, ancien inspecteur forestier, à Meiringen
Winkler Otto, ancien inspecteur forestier, à Bad Ragaz

2.2 Nouveaux membres

Par contre, nous sommes heureux de pouvoir vous dire qu'entre le 1er juillet

1977 et le 30 juin 1978, nous avons accueilli:

Batschelet Hans, Dr en droit, à Bâle
Brandt Robert, ingénieur forestier, à Bienne
Reiser Robert, à Zurich
Administration forestière de la Commune de Oberweningen
Commune de Vals
Société de Développement de Heerbrugg

ainsi que les nouveaux membres étudiants suivants:

Arduser Willy, Bonaduz
Bacher Andreas, Binningen
Bill Ronald, Berne
Bleiker Kurt, Nesslau
Blosch Urs, Port
Candrian Maurus, Altstätten
Chapuis Roberto, Binningen
Cuny Felix, Wettingen
Egloff Hanspeter, Lengnau
Fischer Urs, Zofingen
Frutig Friedrich, Ortschaftswaben
Ganter Silvia, Pfäffikon
Geilinger Martin, Winterthur
Grunder Karl, Riggisberg
Gunter Rudolf, Lucerne
Gurtner Thomas, Berne
Hosig Christian, Ossingen
Hunziker Peter, Schaffhouse
Kayser Andreas, Oberdorf
Keller Reynald, Corcelles-le-Jorat
Kromer Felix-K., Stein
Kurz Daniel, Habstetten
Leyvraz J.-F., Genève
Maier Erika, Zurich
Marti Laurent, Muri
Mattle Otto, Rheineck
Meier Walter, Hüntwangen
Michaud Jacques, Frasses
Muller Ueli, Wasen i. E.
Neuhaus Henri, Bienne
Odermatt Oswald, Zurich
Oeschger Viktor, Oberhofen

Pleines Vivien, Genève
 Poget Philippe, Carouge
 Schmidiger Beat, Zurich
 Spahr Ernst, Zurich
 Steiner Olivier, Zurich
 Tamagni Sandro, Giubiasco
 Trümpi Daniel, Thalwil
 Waltener Marco, Differdange,
 Luxembourg
 Walter E., Merishausen
 Walther Hansruedi, Kirchlintach
 Wenger Claude-Alain, Bienne
 Winkler Martin, Oberrieden
 Wyler René, Hünibach
 Zuffi Danilo, Losone

A tous, nous souhaitons la plus cordiale
 bienvenue.

3. Comptes 1977/1978

(pour le détail, voir annexes)

3.1 Comptes ordinaires:

Recettes	Fr. 194 088.68
Dépenses	Fr. 223 549.95
Excédent de dépenses	Fr. 29 461.27

3.2 Fonds de voyage de Morsier:

Recettes	Fr. 1 949.55
Dépenses	Fr. 84.40
Excédent de recettes	Fr. 1 865.15

3.3 Fortune de la Société au 30. 6. 1978:

du compte ordinaire	Fr. 103 879.10
(1977: Fr. 133 358.37)	
du Fonds de Morsier	Fr. 39 413.90
(1977: Fr. 37 548.75)	

4. Publications de la Société

Il n'est pas inutile de rappeler que la
 S.F.S./S.F.V. patronne trois publications
 régulières:

- 4.1 *Le Journal forestier suisse* — *Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen*, pour lequel notre vénéré rédacteur Hans Leibundgut a préparé un rapport qui figure en annexe au présent texte, et dont les comptes sont inclus aux comptes de la Société.
- 4.2 *La Forêt*, revue mensuelle rédigée avec infiniment de mérite par G.-H. Bornand et dont la gestion est assurée par une commission de rédaction for-

mée de trois représentants de la S.F.S./S.F.V. et de trois représentants de l'Association suisse d'économie forestière. Ces deux groupements garantissent l'équilibre de gestion de cette revue; il faut souligner que depuis plusieurs années, elle parvient à équilibrer ses comptes sans aide extérieure, chose extrêmement méritoire.

4.3 *Rubrica forestale*: publication incluse une fois par mois à l'hebdomadaire «Agricoltore Ticinese» et dont la rédaction est assurée par l'inspection cantonale des forêts du Tessin. La S.F.S./S.F.V. contribue financièrement (et du reste très modestement) à la bonne gestion de cette excellente publication.

4.4 *Autres publications*: par ailleurs, la S.F.S./S.F.V. contribue financièrement à la parution de l'ouvrage du Dr H.-H. Bosshard «*Mundartnamen von Bäumen und Sträuchern*», ce qui permettra à tous ceux de nos membres qui en ont exprimé le désir de recevoir gratuitement ce livre, «Beiheft» No 59, de notre revue.

Enfin, la parution de l'ouvrage «*Die forstlichen Verhältnisse der Schweiz*», dû à la plume du Dr Fischer, est envisagée pour l'an prochain, le manuscrit devant être déposé avant la fin de 1978.

5. Comité

Le remplacement, en automne 1977, de quatre membres démissionnaires sur les sept que compte le comité, a provoqué une légère perturbation de notre activité et un notoire ralentissement de l'examen des problèmes étudiés. Il a fallu, en effet, que les trois membres anciens prennent le temps d'informer leurs nouveaux collègues, ce qui n'a pas toujours été simple. Ensuite, le comité s'est organisé et les membres se sont distribué les tâches courantes en se chargeant chacun d'un ministère particulier;

Président: François Borel, à qui est confié l'introduction des problèmes de politique forestière et qui est chargé des rela-

tions avec les autorités, les sociétés étrangères et les écoles supérieures;

Vice-président: Hans Keller, chargé de l'étude des problèmes de formation et d'emploi des ingénieurs forestiers et des relations avec le groupe des ingénieurs forestiers de la S.I.A.;

Secrétaire: Jürg Kubat, chargé de l'étude des problèmes d'économie forestière et des relations avec les sociétés d'économie forestière;

Caissier: Willem-E. Pleines, chargé de l'étude des problèmes financiers internes, du recrutement des membres et de la direction du secrétariat permanent;

Assesseurs: Hans Batschelet, chargé de l'étude des problèmes juridiques; Ivo Ceschi, chargé de l'étude des problèmes concernant l'environnement, la chasse, la protection de la nature et des relations avec les autres sociétés intéressées à ces problèmes; Frédéric de Pourtalès, chargé de l'étude des problèmes d'information, de publications, de journaux et des relations avec Lignum et les écoles de gardes forestiers.

Depuis la dernière assemblée générale, le comité s'est réuni six fois, les
7 novembre 1977, à Zurich
16 janvier 1978, à Zurich
13 mars 1978, à Zurich
21 avril 1978, à Zurich
28 juin 1978, à Zurich
28 août 1978, à Bâle

Les membres de la S.F.S./S.F.V. ont pu prendre connaissance des discussions qui ont marqué ces séances, grâce aux résumés des procès-verbaux parus dans le Journal forestier suisse. En dehors de l'expédition des affaires courantes, le comité a continué l'étude des questions pendantes (emploi des jeunes ingénieurs forestier, information des élèves de l'Ecole forestière, intervention auprès de Monsieur le Conseiller fédéral Hürlimann, activité des commissions spéciales, problèmes juridiques divers), et il s'est efforcé de dresser l'inventaire des activités «extérieures» auxquels il participe comme représentant de la S.F.S./S.F.V., de manière à se fixer un programme d'activité qui lui permette de

travailler de manière efficace et, surtout, sans se disperser. Cet inventaire d'activités courantes et ce programme d'activité future seront prochainement publiés dans le Journal forestier suisse.

6. Commissions spéciales de notre Société

- 6.1 *Commission pour les dégâts du gibier*; sous la présidence de Martin Rieder, de Herdern, cette commission poursuit son activité, ce dont nous sommes très satisfaits. Il est important que le grave problème posé par la pléthore de gibier dont nous souffrons soit constamment suivi et étudié.
- 6.2 *Commission de politique forestière*; le comité a décidé de ranimer l'activité de cette commission, actuellement un peu oubliée; ce n'est pas au moment où la situation politique de la foresterie suisse devient de plus en plus tendue que la S.F.S./S.F.V. peut s'offrir le luxe de laisser à l'abandon une commission de cette importance.

7. Intervention auprès de Monsieur le Conseiller fédéral Hürlimann

Agissant en étroite collaboration avec le Groupe professionnel des ingénieurs forestiers de la S.I.A., le comité de la S.F.S./S.F.V. a obtenu d'être reçu par Monsieur le Conseiller fédéral Hürlimann; il a donc été possible à une délégation de ces deux groupements d'exposer à Monsieur le Chef du Département fédéral de l'Intérieur les soucis du corps forestier suisse à l'endroit des restrictions de crédits, survenant au moment où les travaux abondent et où l'on dispose de nombreux jeunes ingénieurs forestiers.

Vous avez lu le compte-rendu de cette entrevue dans le fascicule no 6 de juin 1978, de notre revue.

Il convient d'insister sur le fait que, de mémoire d'homme, c'est probablement la première fois qu'une délégation forestière est reçue au Palais fédéral; sachons en être reconnaissants à Monsieur Hürlimann.

8. Répertoire systématique des articles publiés par le Journal forestier suisse

Cet important travail avance pas à pas, sous la surveillance de notre vice-président, Hans Keller, grâce à la précieuse collaboration de Mademoiselle Rosemarie Louis et de Monsieur Christophe Zahn.

Nous espérons pouvoir vous en présenter les premières conclusions lors de notre assemblée générale de 1979.

9. Monographie sur la profession d'ingénieur forestier

Sous l'impulsion de Hans Keller, en collaboration avec la S.I.A. et le Dr Bürgi, de l'Université de Berne, une nouvelle monographie sur la profession d'ingénieur forestier est en préparation. Le texte de cette brochure fait l'objet d'un travail de doctorat et devrait être prêt à l'impression pour le printemps 1979.

10. Office central d'information forestière

La foresterie suisse souffre du manque de coordination et de claire orientation qui caractérise l'information forestière; qu'il s'agisse d'information «interne», destinée aux forestiers, ou d'information «externe», destinée au public, tout se fait en ordre dispersé, et de manière souvent incohérente. Le besoin d'un office central d'information forestière devient pressant, et nous savons gré à la Conférence des inspecteurs cantonaux d'avoir empoigné le problème en créant une commission d'étude de cinq membres présidée par Frédéric de Pourtalès et placée sous le patronage commun de la S.F.S./S.F.V. et de l'Association suisse d'économie forestière. Les travaux préparatoires de cette commission sont terminés. Dès que la Conférence des inspecteurs cantonaux aura pris acte du rapport élaboré, nous vous tiendrons au courant des propositions faites. Une participation aux frais vous est soumise dans le cadre du budget 1978/1979.

11. Union internationale des Sociétés d'ingénieurs forestiers

Votre comité a été saisi d'une proposition tendant à faire adhérer la S.F.S./

S.F.V. à l'Union internationale des ingénieurs forestiers. Considérant que l'Union en question offre un caractère professionnel très marqué, alors que la S.F.S./S.F.V. se veut avant toute chose et conformément à ses statuts, une association ayant des buts «idéaux» et des intérêts très larges, votre comité a renoncé à présenter sa candidature.

12. Problèmes juridiques

12.1 Loi sur l'aménagement du territoire

Le comité a adressé à Monsieur le Conseiller fédéral Kurt Furgler une prise de position, strictement limitée à l'examen des problèmes forestiers soulevés par certains articles de cette loi.

12.2 Loi sur la protection de l'environnement

Le comité a renoncé à se prononcer sur cette loi qui n'apporte rien de nouveau sur le plan forestier.

12.3 Révision de la Constitution fédérale

Très frappé par l'absence totale de mention de la forêt suisse dans le texte soumis à l'examen des groupements intéressés, le comité de la S.F.S./S.F.V. a écrit à la Communauté de travail pour la Forêt, au doyen de l'Ecole forestière de l'E.P.F.Z., au directeur de l'Institut de recherches forestières et au président de l'Association suisse d'économie forestière, pour leur suggérer de se réunir, de discuter ensemble ce problème et de parvenir, si possible, à une prise de position commune. Quel que soit le résultat de son initiative, la S.F.S./S.F.V. consciente de sa mission, adressera ses observations au Conseil fédéral.

13. Fête des nouveaux diplômés de l'Ecole forestière

Cette fête a eu lieu le 14 octobre 1977, au restaurant Alter Tobelhof, à Zurich. Aucun membre du comité ne put se libérer pour participer à cette petite cérémonie et nous sommes très reconnaissants à Karl Borgula, ancien membre du comité,

d'avoir accepté de représenter la S.F.S./S.F.V. et d'avoir, en notre nom, remis à chacun des participants l'insigne qui orne désormais la boutonnière des ingénieurs forestiers suisses.

A nos nouveaux collègues, nous adressons nos très chaleureuses félicitations et nos vœux sincères de pleine réussite professionnelle.

14. Conclusions

Le 15 septembre 1977, les membres de la Société forestière suisse m'ont fait un grand honneur et m'ont témoigné beaucoup de confiance en me nommant leur président.

L'accueil franc et chaleureux qui m'a été réservé partout au cours de cette première année de travail, m'a été un puissant encouragement dans l'accomplissement de ma tâche, à vrai dire plus astreignante et plus lourde que je ne l'avais supposé. Je vous remercie tous du fond du cœur.

Ma reconnaissance va très particulièrement aussi aux membres de notre comité. Je ne saurais assez dire combien je suis touché par le dévouement, par l'esprit de collaboration et par l'activité dont chacun de mes six collègues font preuve, s'engageant sans compter pour le seul profit de notre société.

Envers notre cher rédacteur, Hans Leibundgut, je ne sais trop ce qui l'emporte

de mon affection, de ma reconnaissance pour son activité, ou de mon admiration pour ses dons exceptionnels. Tous ces sentiments font un grand mélange, chaleureux et confus, dont émerge une seule expression claire, celle de mes remerciements et de mes félicitations.

Mais la Société forestière suisse bénéficie encore du travail obscur, ingrat, mais essentiel, de notre responsable du Secrétariat central, Madame Marianne Bühler et de notre secrétaire de rédaction, Mademoiselle Rosemarie Louis. Je les prie de trouver ici l'assurance de nos sentiments de très vive gratitude et de sincère amitié.

Enfin, il faut que j'exprime une fois encore aux membres sortants de l'ancien comité, Giacomo Viglezio, Hubert Corboud, Bernhard Wyss et Karl Borgula, la profonde reconnaissance de tous les membres de la Société forestière suisse, de son comité actuel et de son nouveau président pour la manière dont ils ont dirigé cette société durant de longues années et pour le haut idéal qu'ils se sont efforcés d'atteindre. Puissent-ils trouver en nous de dignes successeurs.

Neuchâtel, le 10 août 1978

Le président de la S.F.S./S.F.V.

François Borel

Zusammenfassung des Jahresberichtes 1977/78 des Präsidenten des Schweizerischen Forstvereins

1. Mitgliederbestand und 2. Mutationen

Der Forstverein zählt zurzeit 1052 Mitglieder. 6 neue ordentliche Mitglieder und 46 Studentenmitglieder wurden aufgenommen; 8 Mitglieder sind gestorben (siehe Rapport du président).

3. Rechnung 1977/78

Bei Fr. 194 088.68 Einnahmen schliesst die Jahresrechnung mit einem Defizit von Fr. 29 461.27 ab. Der Reisefonds de Morsier hingegen weist einen Überschuss von Fr. 1865.15 auf. Das Vermögen des Forstvereins beträgt Fr. 103 879.10 (1977: 133 358.37). Das Vermögen des Reisefonds ist auf Fr. 39 413.90 gestiegen (siehe auch Bericht des Kassiers).

4. Publikationen

Der Forstverein ist an drei regelmässigen Publikationen beteiligt:

- «Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen» (siehe Bericht des Redaktors);
- «La Forêt» (mit drei Vertretern des Forstvereins und drei Vertretern des SVW im Redaktionskomitee). Diese Zeitschrift ist seit mehreren Jahren finanziell selbsttragend.
- «Rubrica forestale», mit finanzieller Unterstützung des SFV.

Das Buch von Prof. H. H. Bosshard «Mundartnamen von Bäumen und Sträuchern» konnte den Mitgliedern, die die Subskription benutzten, gratis abgegeben werden. Das Manuskript «Die forstlichen Verhältnisse der Schweiz» von Prof. Fischer sollte Ende 1978 fertig werden.

5. Tätigkeit des Vorstandes

Der Vorstand hat sechs Sitzungen abgehalten; die Protokolle sind laufend erschienen. Die Wahl vier neuer Vorstandsmitglieder führte zu regem Informations-

austausch im Vorstand, der einen Aufgabenkatalog aufstellen und den Schwerpunkt der zukünftigen Tätigkeit festlegen wird.

6. Tätigkeit der Kommissionen

Die Wildschadenkommission (Präsident: Martin Rieder) wird ihre Tätigkeit weiterführen, was der Vorstand in Anbetracht der Aktualität des Problems sehr begrüsst.

Die Kommission für das forstpolitische Programm des SFV soll ihre Tätigkeit wiederaufnehmen. Die schwierige Lage der Forstwirtschaft und die Projekte einer Revision des eidgenössischen Forstgesetzes und einer neuen Bundesverfassung zeigen, wie wichtig die Aufgabe dieser Kommission, eine klare forstpolitische Konzeption auszuarbeiten, weiterhin ist.

7. Besprechung mit Bundesrat Hürlimann

Eine Delegation des SFV und der Fachgruppe Forstingenieure des SIA konnte im Januar 1978 das Problem der Arbeitslosigkeit junger Forstingenieure und der Kreditkürzungen für forstliche Investitionen mit Bundesrat Hürlimann besprechen (siehe Bericht in Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, Juni 1978).

8. Gesamtregister der Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen

Die Vorarbeiten sind abgeschlossen. Die bibliographischen Arbeiten sollen nächstes Jahr in Angriff genommen werden.

9. Berufsbild

Ein neues Berufsbild soll 1979 in einer Doktorarbeit im Auftrag der SIA-FGF erarbeitet werden.

10. Informationsstelle

Der Vorstand anerkennt das dringende Bedürfnis einer Informationsstelle für den Wald und beteiligt sich an der Arbeits-

kommission der KOK. Eine finanzielle Beteiligung ist im Budget 1978/79 vorgesehen.

11. Internationaler Verband der Forstingenieur-Vereine

Der Vorstand verzichtet darauf, diesem Verband beizutreten, da es sich um einen Berufsverband handelt.

12. Gesetzgeberische Probleme

12.1 Raumplanungsgesetz

Der Vorstand hat sich bei der Vernehmlassung zu spezifisch forstlichen Problemen geäußert.

12.2 Umweltschutzgesetz

Eine Stellungnahme wurde als unnötig empfunden, da keine spezifisch forstlichen Interessen getroffen werden.

12.3 Revision der Bundesverfassung

Da der Wald im Entwurf gar nicht erwähnt wird, sieht der Forstverein vor, wenn möglich zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft für den Wald, dem Vorstand der Abteilung VI, der EAFV und dem SVW dem Bundesrat eine gemeinsame Stellungnahme bekanntzugeben.

13. Diplomanden

Der Vorstand wurde durch Karl Borgula an der Diplomfeier vertreten.

14. Schlusswort

Der Präsident legt besonders Wert darauf, allen Mitgliedern und Mitarbeitern zu danken, welche ihm in diesem ersten Amtsjahr behilflich gewesen sind. Im Namen des Forstvereins dankt er auch den ehemaligen Vorstandsmitgliedern Giacomo Viglezio, Hubert Corboud und Bernhard Wyss für ihre langjährige Tätigkeit.

Bericht der Redaktion der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen für das Jahr 1977

Der Jahrgang 1977 unserer Zeitschrift umfasst auf 1018 Seiten 93 fachliche Beiträge, 89 Besprechungen von Publikationen und 30 Sammelreferate neben 54 Nachrichten aus dem In- und Ausland. 20 Mitteilungen betreffen Angelegenheiten des Schweizerischen Forstvereins. Die Veröffentlichungen verteilen sich möglichst ausgeglichen auf die verschiedenen Fachgebiete. Von den Bezüglern entfallen rund 1300 auf das Inland und 350 auf das Ausland. Besonders erfreulich ist das Interesse, welches unsere Zeitschrift auch bei Nichtforstleuten findet. Sie hilft somit in zunehmendem Masse mit, forstliches Gedankengut zu verbreiten. Auch ausserhalb der forstlichen Kreise finden namentlich die Veröffentlichungen aus dem Gebiet des Umwelt- und Landschaftsschutzes und der Wildkunde Beachtung. Erneut hat sich auch bestätigt, dass die Buchbesprechungen und Sammelreferate von unseren Lesern sehr geschätzt werden.

Trotz vieler Bemühungen des Redaktors waren auch im Jahrgang 1977 die Aufsätze in französischer Sprache recht wenig zahlreich. Dies mag nicht zuletzt darauf beruhen, dass der deutschsprachige Leser- und Mitarbeiterkreis ein Vielfaches des westschweizerischen umfasst. Dennoch möchten wir die westschweizerischen Kollegen zu einer vermehrten Mitarbeit einladen.

Erneut ist darauf hinzuweisen, dass bei der grossen Anzahl forstlicher Fachzeitschriften nur möglich ist, die Zahl unserer Abonnenten zu vermehren, wenn die Mitglieder des Forstvereins den Vorstand und die Redaktion bei der Werbung von Mitgliedern und Abonnenten aktiv unterstützen. In Frage kommen vor allem öffentliche und grössere private Waldbesitzer, wissenschaftliche Bibliotheken und höhere Schulen. Jedes neue Mitglied und jeder neue Abonnent helfen mit, die Bestrebungen des Schweizerischen Forstvereins zu fördern und dessen Zeitschrift weiter auszubauen.

Die Redaktionsarbeit wurde durch den Vorstand des Schweizerischen Forstvereins und zahlreiche Mitglieder und Mitarbeiter in verdankenswerter Weise unterstützt. Ganz besonders danke ich Fräulein R. Louis für die geleistete erhebliche administrative Arbeit, der Druckerei Bühler AG für die verständnisvolle Zusammenarbeit und der Mosse AG für die Werbung von Inserenten.

Zürich, 3. August 1978

Der Redaktor:

Prof. Dr. H. Leibundgut

Bericht zur Rechnung 1977/78

Die Rechnung 1977/78 schliesst mit Mehrausgaben von rund Fr. 30 000.— (gegenüber Mehreinnahmen von Fr. 13 000.— im Betriebsjahr 1976/77). Dieses Ergebnis zeigt, wie begrenzt die finanzielle Basis des Forstvereins ist.

Im einzelnen ist zum Rechnungsabschluss folgendes zu bemerken:

116 Forstversammlung: Die Mehrausgaben von Fr. 4100.— entstanden aus dem gesonderten Versand des speziellen Programmes mit Inseraten als Einladung zur Jahresversammlung im Tessin.

Die Mehrausgaben wurden grösstenteils durch die Inseratenmehreinnahmen (siehe Konto 23) ausgeglichen.

23 Inserate: Die Werbeaktivität in der Zeitung hält an. Die Mehreinnahmen von rund Fr. 3400.— stammen teilweise aus dem oben erwähnten Programm zur Jahresversammlung.

25 Beiträge: Die Unterstützungsbeiträge liegen mit Fr. 47 910.— rund Fr. 7000.— tiefer als vorgesehen. Der Bund kürzte seinen Beitrag zur Herausgabe wissenschaftlicher Arbeiten in der Zeitschrift um Fr. 4000.— (Beitrag von Fr. 20 000.—). Vom Wald- und Holzforschungsfonds sind dem Publikationswesen Fr. 8000.— für 1978 zugesprochen, können aber erst im Rechnungsjahr 1978/79 überwiesen werden. Der Selbsthilfefonds hat Fr. 18 000.— an die Kosten der Zeitschrift beigetragen. Die Kantone unterstützen den Forstverein mit Fr. 5810.—.

Das Institut für Waldbau hat einen Druckkostenbeitrag von Fr. 4100.— für wildkundliche Aufsätze in der Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen (Jg. 1974, 1975, 1978) geleistet.

211 Zeitschrift: Die Kosten der Herausgabe der Zeitschrift entsprechen dieses Jahr wiederum dem Kostenvoranschlag (Fr. 160 732.80 Ausgaben für einen leicht angehobenen Umfang von 1068 Seiten).

Das Gesamtregister, welches eine wertvolle Ergänzung der Zeitschrift darstellen wird, konnte im vergangenen Jahr noch nicht realisiert werden. Die Rückstellung von Fr. 17 000.— bleibt bestehen.

212 Andere Publikationen: Zur Kasthofer-Publikation, welche einen guten Anklang fand, steuerte der Forstverein rund Fr. 1350.— bei.

Weder der Forstverein selber noch die forstpolitische Kommission gaben Sonderberichte heraus.

Reisefonds de Morsier

Da wiederum keine Reisebeiträge ausbezahlt wurden, erreicht das Vermögen dank Zinsen rund Fr. 39 500.—, was eine Zunahme von fast Fr. 2000.— gegenüber dem letzten Jahr bedeutet.

Voranschlag 1978/79

Der Forstverein hat beschränkte Eigenmittel (weniger als Fr. 140 000.—), welche nicht genügen, um die Kosten der Zeitschrift allein tragen zu können. Er wird sich nächstes Jahr im Rahmen des Möglichen bemühen, sich für den Wald im weiteren Sinn einzusetzen.

Eine Beteiligung von Fr. 5000.— an die Publikation von Prof. Dr. H. H. Bosshard «Mundartnamen von Bäumen und Sträuchern» ist versprochen worden (Konto 213).

Für die Projektierung und Schaffung einer «Informationsstelle für den Wald» sind erstmals Fr. 10 000.— veranschlagt worden. Für die weitere Finanzierung dieser wichtigsten Aufgabe wird sich der Forstverein mit andern interessierten Gremien vereinigen müssen.

Ein Defizit in der Betriebsrechnung 1978/79 ist unvermeidlich.

Zürich, 4. August 1978

Schweizerischer Forstverein

Der Kassier: Willem E. Pleines

Betriebsrechnung des Schweizerischen Forstvereins

	Voranschlag 1977/78 1. 7. 77—30. 6. 78		Rechnung 1977/78 1. 7. 77—30. 6. 78		Voranschlag 1978/79 1. 7. 78—30. 6. 79	
	Einnahmen Fr.	Ausgaben Fr.	Einnahmen Fr.	Ausgaben Fr.	Einnahmen Fr.	Ausgaben Fr.
a) Allgemeiner Betrieb						
1 Mitgliederbeiträge	49 000.—		50 699.25		50 000.—	
2 Zinsen und übrige Einnahmen	3 000.—		3 950.59		3 000.—	
111 Vorstand und Geschäftsstelle		5 000.—		5 061.50		5 000.—
112 Drucksachen, Porti		4 000.—		2 721.—		4 000.—
113 Kostenteil Zeitschriften		25 000.—		25 000.—		25 000.—
114 Beiträge		1 000.—		750.—		1 000.—
115 Kommissionen, Delegationen		3 000.—		2 003.90		3 000.—
116 Repräs., Jahresvers., Diplomfeier		3 000.—		7 099.45		4 000.—
117 Steuern, übrige Ausgaben		1 000.—		835.45		1 000.—
118 Informationsstelle						10 000.—
Total allgemeiner Betrieb	52 000.—	42 000.—	54 649.84	43 471.30	53 000.—	53 000.—
b) Publikationswesen						
21 Zeitschriftenabonnemente	22 000.—		22 597.29		22 000.—	
22 Kostenanteil aus Mitgliederbeiträgen	25 000.—		25 000.—		25 000.—	
23 Inserate	30 000.—		33 373.45		30 000.—	
24 Verkauf von Schriften	10 000.—		10 558.10		10 000.—	
25 Beiträge	55 000.—		47 910.— ¹		51 000.— ²	
211 Zeitschrift		160 000.—		160 732.80		160 000.—
Rückstellung Gesamtregister		8 000.—		17 000.—		
212 Übrige eigene Publikationen		5 000.—				
213 Beiträge an Publikationen Dritter				2 345.85		6 000.—
Total Publikationswesen	142 000.—	173 000.—	139 438.84	180 078.65	138 000.—	166 000.—
Gesamttotal	194 000.—	215 000.—	194 088.68	223 549.95	191 000.—	219 000.—
Mehreinnahmen/-ausgaben	21 000.—		29 461.27		28 000.—	
	215 000.—	215 000.—	223 549.95	223 549.95	219 000.—	219 000.—

<i>Vermögensveränderung:</i>			
Vermögensbestand am 1. 7. 1977 (ohne Rückstellungen)	Fr. 133 358.37		
Mehrausgaben 1977/78	Fr. 29 461.27		
Vermögensbestand 30. 6. 1978	<u>Fr. 103 897.10</u>		
		<i>Vermögensbestand am 30. 6. 1978</i>	
		Postcheck	Fr. 13 009.85
		Depositenkonto	Fr. 73 620.—
		Anlageheft	Fr. 17 266.25
		Obligationen	Fr. 17 000.—
		Mobiliar	Fr. 1.—
			<u>Fr. 120 897.10</u>
		Rückstellung	Fr. 17 000.—
			<u>Fr. 103 897.10</u>

Anmerkungen:

¹ im einzelnen: Bund 20 000.—; Selbsthilfefonds 18 000.—; Kantone 5810.—; Druckkostenbeitrag des Inst. für Waldbau 4100.—
² im einzelnen: Bund 20 000.—; Selbsthilfefonds 18 000.—; Kuratorium Wald- und Holzfor- schung pro 1978 8000.—; Kantone 5000.—

Reisefonds de Morsier

Rechnung 1977/78
(1. Juli 1977 bis 30. Juni 1978)

	<i>Einnahmen</i>	<i>Ausgaben</i>
31 Zinsen	Fr. 1 949.55	
32 Einlagen	Fr. —.—	
312 Bankgebühren		Fr. 84.40
Mehreinnahmen 1977/1978		Fr. 1 865.15
Total	Fr. 1 949.55	Fr. 1 949.55

Vermögensveränderung

Vermögensbestand am 1. Juli 1977	Fr. 37 548.75
Mehreinnahmen	Fr. 1 865.15
Vermögensbestand am 30. Juni 1978	Fr. 39 413.90

Vermögensausweis per 30. Juni 1978

Sparheft	Fr. 5 864.20
Anlageheft	Fr. 5 549.70
Obligationen	Fr. 28 000.—
Total	Fr. 39 413.90

Comptes annuels de la Société forestière suisse 1977/78

Rapport des contrôleurs des comptes

En exécution du mandat que nous a confié l'assemblée générale de la Société forestière suisse, nous avons révisé les comptes de l'exercice 1977/78 ainsi que ceux du Fonds de Morsier.

Sur la base de pointages systématiques, nous avons constaté l'absolue concordance entre les pièces comptables et les livres. Nous avons reconnu l'exactitude et la bonne tenue des opérations comptables.

La fortune de la société au 30 juin 1978 ainsi que celle du Fonds de Morsier correspondent à l'état des titres et aux avoirs en compte à cette date.

Nous proposons donc à l'assemblée d'accepter les comptes bouclés au 30 juin 1978 avec remerciements aux responsables M. Willem E. Pleines, caissier, et Mme M. Bühler, comptable.

Zurich, 4 août 1978

Les contrôleurs des comptes:

sig. Léonard Farron Max Fuchs

**Stiftung Hilfskasse für Schweizerische Forstingenieure und
deren Familienangehörige**

Jahresbericht 1977

Im Jahre 1977 beschränkte sich die Arbeit des Stiftungsrates wiederum auf das Beobachten alter Unterstützungsfälle und auf die Vermögensverwaltung. Neue Für-

sorgefälle wurden nicht gemeldet.

Die beiden Fonds unserer Kasse wiesen Ende 1977 folgenden Stand auf:

	Hilfskasse <i>Fr.</i>	Fonds Custer <i>Fr.</i>	Total <i>Fr.</i>
Vermögen am 1. Januar 1977	128 758.55	31 925.25	160 683.80
Einnahmen 1977	7 086.40	1 676.05	8 762.45
Ausgaben 1977	1 935.40	—.—	1 935.40
Vermögensvermehrung 1977	5 151.—	1 676.05	6 827.05
Vermögen am 31. Dezember 1977	133 909.55	33 601.30	167 510.85

Die Einnahmen bestehen aus verschiedenen Spenden, den Zinsen der Wertpapiere und der Rückerstattung der Verrechnungssteuer.

Die Ausgaben setzen sich aus Postcheck- und Bankgebühren sowie der Verrechnungssteuer 1977 zusammen.

Für die einwandfreie Führung der Rechnung danke ich dem Kassier, Herrn Hans M. Keller, bestens.

Auf Ende des Jahres ist Herr Keller als Kassier des Schweiz. Forstvereins zurückgetreten. Gemäss den Statuten unserer Stiftung wird sein Nachfolger, Herr Willem E. Pleines, der neue Kassier des SFV, ab 1978 auch unsere Kasse betreuen. Herrn Keller danke ich im Namen der Stiftung herzlich für seine seit 1972 geleistete Arbeit als gewissenhafter Kassier. Dank gilt ihm auch für seine Bereitschaft, weiterhin als Beisitzer im Stiftungsrat zu verbleiben. Damit besteht der Stiftungsrat wiederum aus der statutarisch vorgesehenen Anzahl von 7 Mitgliedern.

Danken möchte ich auch den anderen Mitgliedern des Stiftungsrates für ihre Mithilfe während des Jahres und allen Gönnern, die uns wiederum mit Geldspenden unterstützt haben.

Unser Vermögen von fast 170 000 Franken gestattet es uns, in Not geratenen Kollegen oder deren Familienangehörigen wirksam zu helfen. Damit der Stiftungsrat über Notfälle rechtzeitig orientiert wird, ersuche ich alle Mitglieder, des SFV um aktive Mithilfe. Allfällige Hinweise auf Unterstützungsfälle werden von uns diskret behandelt.

Glarus, August 1978

Für den Stiftungsrat

Der Präsident:

H. Oppliger

Rechnung 1977
der Stiftung «Hilfskasse der Schweizerischen Forstingenieure und deren Familienangehörige»

Vermögensbestand am 1. Januar 1977		Fr. 128 758.55
<i>Einnahmen</i>		
Spenden	Fr. 222.75	
Bruttozinsen	Fr. 5 103.10	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	Fr. 1 760.55	Fr. 7 086.40
		Fr. 135 844.95
<i>Ausgaben</i>		
Postcheckgebühren	Fr. —.20	
Bankgebühren, Konversionen	Fr. 149.—	
Verrechnungssteuer 1977	Fr. 1 786.20	Fr. 1 935.40
		Fr. 133 909.55
Vermögensbestand am 31. Dezember 1977		Fr. 133 909.55
Vermögensvermehrung 1. Januar bis 31. Dezember 1977		Fr. 5 151.—
<i>Vermögensausweis per 31. 12. 77</i>		
Postcheck	Fr. 622.55	
Sparheft	Fr. 70 287.—	
Wertschriften (nominell)	Fr. 63 000.—	
Total	Fr. 133 909.55	

Birmensdorf, 2. Februar 1978

Der Kassier:
Hans M. Keller

Die Rechnung wurde von den Herren M. Rieder und M. Fuchs revidiert und in Ordnung befunden.

Protokoll der Hauptversammlung des Schweizerischen Forstvereins Donnerstag, 21. September 1978, 17 Uhr, Aula der Universität Basel

Traktanden

1. Eröffnung durch den Präsidenten
2. Wahl der Stimmzähler und des Protokollführers
3. Jahresbericht des Präsidenten
4. Resolution
5. Ernennung eines Ehrenmitglieds: Dr. Edouard Rieben, Vallorbe
6. Rechnung 1977/78
7. Budget 1978/79
8. Bericht der Hilfskasse
9. Wahl des Versammlungsortes 1979, Wahl des OK-Präsidenten
10. Verschiedenes

1. Eröffnung durch den Präsidenten

F. Borel freut sich, neben zahlreichen Gästen aus dem In- und Ausland auch die Ehrenmitglieder Dr. E. Krebs und Prof. Dr. H. Leibundgut begrüßen zu dürfen. Unter Traktandum 10 wird der Antrag von J. Widrig, Kreisoberförster, Buchs, behandelt werden. Die Traktandenliste wird unverändert genehmigt.

2. Wahl der Stimmzähler und des Protokollführers

Die vom Vorstand vorgeschlagenen Stimmzähler J. Gottesmann und M. Hübscher sowie der Protokollführer C. Zahn werden ohne Gegenvorschläge von der Versammlung gewählt.

3. Jahresbericht des Präsidenten

Der Jahresbericht, der allen Teilnehmern mit den übrigen Unterlagen zur Jahresversammlung vorgängig zugestellt worden ist, wird in dieser Nummer separat veröffentlicht.

Der im vergangenen Jahr verstorbenen Kollegen gedenkt die Versammlung mit einer Schweigeminute.

Der Jahresbericht wird kurz erläutert.

Auf dessen Inhalt wird nicht weiter eingetreten. Der Präsident freut sich, dass der Verein seit dem 30. Juni 1978 um drei Mitglieder angewachsen ist: Minister Dr. J. Burckhardt, A. und V. Butora. Borel dankt im Namen des Vorstandes besonders Mme W. Pleines für die Zusammenfassung des Jahresberichtes in deutscher Sprache. Speziell dankt er Frau M. Bühler von der Geschäftsstelle und Fräulein R. Louis von der Redaktion sowie den Mitgliedern des ehemaligen Vorstandes, K. Borgula, H. Corboud, G. Viglezio und B. Wyss, und seinen Kollegen im neuen Vorstand für ihre tatkräftige Mithilfe und Unterstützung.

Dem Jahresbericht des Präsidenten und dem Bericht des Redaktors wird einmütig zugestimmt.

4. Resolution

Die Resolution ist ein Aufruf an die Bevölkerung, dem schweizerischen Forstwesen vermehrt Beachtung zu schenken und die Anliegen der Forstdienste zu unterstützen. Da die Meinungen zum vorliegenden Entwurf auseinandergehen, wird zur abschnittswisen Ausarbeitung und Abstimmung übergegangen. Die endgültige Fassung wird mit einem Stimmenverhältnis von 6:1 angenommen. H. Corboud übernimmt die redaktionelle Bereinigung der französischen Version. Die genehmigte Fassung wird in dieser Nummer abgedruckt (Seite 1020 f.).

5. Ernennung eines Ehrenmitglieds:

Dr. Edouard Rieben, Vallorbe

Im Namen des Vorstandes schlägt W. Pleines als Ehrenmitglied Dr. Edouard Rieben, Vallorbe, vor, aufgrund seiner Verdienste um die schweizerische Forstwirtschaft und den Wald überhaupt. In warmen Worten würdigt anschliessend

Prof. Dr. F. *Fischer* den Menschen Edouard Rieben und sein Wirken bis auf den heutigen Tag. Einstimmig und unter Applaus nimmt die Versammlung ihr neues Ehrenmitglied auf. Herzlich und bescheiden spricht E. Rieben seinen Dank für die soeben erhaltene Ehrung aus. Der Text der Ansprachen von W. Pleines, F. Fischer und E. Rieben wird in dieser Nummer veröffentlicht (Seite 1022 ff.).

6. Rechnung 1977/78

Der Rechnungsbericht wird in dieser Nummer publiziert. Anschliessend an den Bericht der Revisoren L. *Farron* und M. *Fuchs* wird die Rechnung ohne Gegenstimme genehmigt.

7. Budget 1978/79

Der Kassier rechnet mit einem Defizit von Fr. 28 000.—, das hauptsächlich durch vermehrte Aufwendungen für Informationszwecke entstehen wird. Der von der Versammlung genehmigte Voranschlag wird in dieser Ausgabe abgedruckt.

8. Bericht der Hilfskasse

Erfreulicherweise sind keine neuen Unterstützungsfälle eingetreten. Der Stiftungsrat ersucht aber alle Mitglieder des Forstvereins, ihm in Schwierigkeiten geratene Kollegen zu melden. Der Jahresbericht wird in dieser Nummer veröffentlicht.

9. Wahl des Versammlungsortes 1979, Wahl des OK-Präsidenten

Der Vorschlag von Kantonsoberröster P. *Vogel*, als Versammlungsort Sursee und

als OK-Präsidenten Regierungsrat P. *Knüssel* zu wählen, wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

10. Verschiedenes

J. *Widrig*, Buchs, beantragt, es seien die Richtlinien für die Schätzung von Wald und Waldschäden (Ausgabe 1970) einer Revision zu unterziehen. E. *Wullschleger*, Mitglied der Arbeitsgruppe für die Ausgabe 1970, unterstützt diesen Vorschlag und wünscht, dass die Arbeitsgruppe reaktiviert oder neu gebildet werden soll. Diese soll den Antrag prüfen und anschliessend die Revision in Angriff nehmen. Die Versammlung heisst einstimmig den Antrag *Widrig* zusammen mit den Anregungen *Wullschlegers* gut. A. *Studer* bekräftigt, dass die Forstleute forstpolitisch aktiver sein sollten; er schlägt daher vor, dass der Vorstand im nächsten Jahr eine separate Arbeitstagung durchführe, an der die heute aufgezeigten Probleme eingehend besprochen werden könnten.

Forstpräsident E. *Lauterwasser*, Freiburg i. Br., überbringt die Grüsse und den Dank von Landesforstpräsident Dr. *Scheifele* und bestätigt, dass das für die Jahresversammlung gewählte Thema «Forstpolitik» auch in der Bundesrepublik Deutschland aktuell ist.

Ende der Hauptversammlung: 18.30 h.

7. November 1978

Der Protokollführer: C. *Zahn*

Assemblée annuelle de 1978, à Bâle

Résolution

La forêt est un élément essentiel de notre paysage et de notre environnement, elle est inséparable de notre espace vital, nous y vivons et nous en vivons. La préservation de notre territoire national exige qu'elle soit conservée intacte et saine, car son aptitude à remplir les tâches multiples qui lui sont assignées dépend de son intégrité.

Les milieux politiques, toutefois, n'accordent à l'activité forestière suisse qu'une assez mince considération, en débattent rarement et ne la soutiennent qu'avec réticence. Les moyens alloués aux services forestiers ne leur permettent pas de s'acquitter de leurs charges de manière satisfaisante.

Or, les tâches que les forestiers devront assumer dans l'avenir consisteront, parmi bien d'autres, à traiter la forêt de telle manière qu'elle soit à même de jouer pleinement son rôle protecteur grâce à un durable équilibre intérieur, tout en fournissant un bois de haute qualité; à étendre en montagne la zone forestière protectrice par des plantations; à permettre à la population de trouver en forêt apaisement, délasserment et renouveau; à préserver l'état naturel de la faune et de la flore, et à

améliorer d'urgence la desserte des forêts de montagne, pour en intensifier les soins et en augmenter l'exploitation.

A l'occasion de son assemblée annuelle de 1978, à Bâle, la Société forestière suisse en appelle aux gouvernements et aux autorités pour les inviter à accorder plus d'importance à l'activité qui se déroule, en Suisse, en forêt, à soutenir efficacement propriétaires et agents forestiers dans leurs efforts pour soigner leurs forêts, les exploiter et les maintenir en bonne santé, à donner aux problèmes forestiers plus d'importance dans le traitement des affaires publiques comme dans les considérations d'ordre politique, à prendre publiquement la défense de la forêt, à se soucier davantage du rôle qu'elle joue, à encourager plus fermement l'utilisation de notre matière première nationale qu'est le bois et à dispenser aux services forestiers les moyens matériels indispensables à l'exécution des tâches qui leur sont imparties.

La Société forestière suisse demande enfin à tous les citoyens de contribuer au plein accomplissement du rôle de la forêt par leur compréhension et leur comportement personnel.

Société forestière suisse

Jahresversammlung 1978 in Basel

Resolution

Der Wald ist ein wesentlicher Teil unserer Landschaft und unserer Umwelt, in der wir leben und die wir nutzen. Er ist aus unserem Lebensraum nicht wegzudenken. Er muss aber intakt sein, damit die Nutzbarkeit des gesamten nationalen Raumes gewährleistet ist. Von seinem Zustand hängt es ab, ob er seinen vielgestaltigen Aufgaben gerecht werden kann.

In politischen Kreisen wird unser Forstwesen wenig beachtet, es ist selten Gegenstand politischer Auseinandersetzungen und findet kaum Unterstützung politischer Gruppen. Die verfügbaren Mittel erlauben es den Forstdiensten nicht, die ihnen übertragenen Aufgaben in wünschbarem Masse zu erfüllen.

In Zukunft sind unter anderem folgende forstliche Aufgaben zu lösen: Der Wald muss so gepflegt werden, dass er seinen Schutzaufgaben gerecht wird, dass er dauerhaft stabil bleibt und dass er in der Lage ist, hochwertiges Holz zu erzeugen; durch Aufforstungen muss das Schutzwaldareal in Berglagen vermehrt werden; die Bevölkerung soll im Wald einen Platz der Ruhe, Erholung und Entspannung finden, der angestammten Tier- und Pflan-

zenwelt muss ihr Lebensraum erhalten bleiben, und in den Bergwäldern ist eine bessere Erschliessung zur Pflege und zur Steigerung der Holznutzung dringend.

Anlässlich seiner Jahresversammlung 1978 in Basel fordert der Schweizerische Forstverein Regierungen und Behörden auf, in ihrer Tätigkeit dem Schweizerischen Forstwesen mehr Beachtung zu schenken, Waldbesitzer und Forstleute in ihren Bestrebungen für Pflege, Nutzung und Gesunderhaltung des Waldes wirksamer zu unterstützen, in den behördlichen Tätigkeiten und in politischen Wertsetzungen das Forstwesen vermehrt zu begünstigen, in der Öffentlichkeit für den Wald einzustehen, sich für die vermehrte Verwendung des einheimischen Rohstoffes Holz einzusetzen, den Aufgaben des Waldes sich mit mehr Einsatz anzunehmen und dem Wald jene Mittel zur Verfügung zu stellen, die zur Erfüllung seiner nationalen Aufgabe notwendig sind.

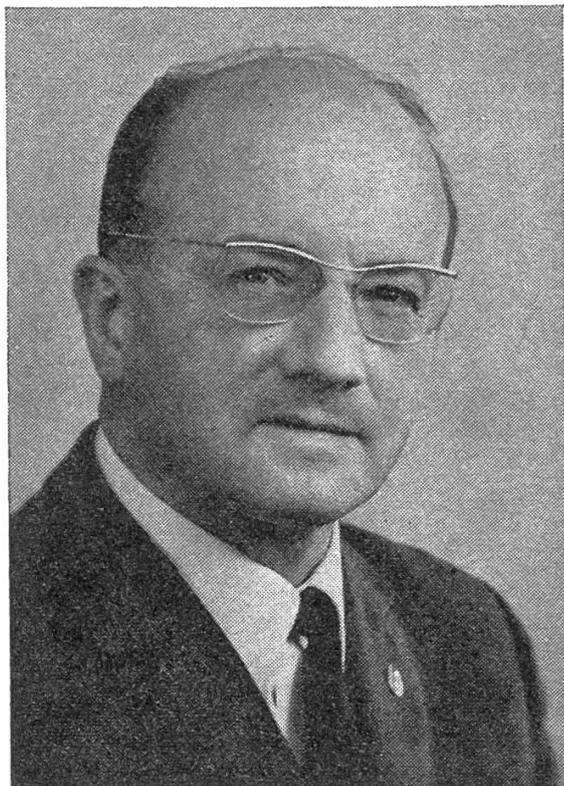
Ebenso ruft der Schweizerische Forstverein jedermann auf, durch sein Verhalten und durch persönliche Bemühungen für die grossen Aufgaben des Waldes einzustehen.

Schweizerischer Forstverein

**Proposition de nommer Edouard Rieben
membre d'honneur de la S.F.S.**

Le titre de membre d'honneur de la Société forestière peut être conféré à une personnalité qui a rendu des services particuliers à la Société forestière, à l'économie forestière suisse et/ou à la forêt en général.

En la personne d'Edouard Rieben, nous vous proposons de décerner l'Honorariat à un forestier qui, par son œuvre en Suisse et à l'étranger, a rendu des services inappréciables à l'économie forestière et à la forêt en général, tout en étant un membre fidèle de la Société depuis 1941.



Né en 1914 dans les Alpes vaudoises, il a obtenu en 1939 le diplôme d'ingénieur forestier de l'Ecole polytechnique fédérale de Zurich. Spécialiste de l'aménagement de la montagne, de la lutte contre l'érosion et de la restauration des sols, il a reçu en

1956 le grade de docteur ès sciences techniques de l'EPF de Zurich. Pendant 12 ans, il a été membre de la Commission de Surveillance de l'Institut fédéral de recherches forestières. Dès 1964 il a fait partie du Groupe de travail forestier du Département politique fédéral.

Il est difficile de décrire succinctement son activité fertile et variée. Nous aimerions seulement mettre en évidence quelques-uns de ses mérites pour la forêt, en Suisse et à l'étranger:

— Depuis 36 ans à la tête de la gestion technique des forêts communales de Val-lorbe et de Ballaigues, il a su œuvrer d'une façon continue à leur amélioration, guidant les interventions sylviculturales d'une main sûre, les dotant d'un réseau routier rationnel et formant un personnel de qualité. De nombreux stagiaires suisses et étrangers ont bénéficié de son exemple et de ses conseils éclairés.

— A une époque où l'économie forestière et pastorale étaient encore cloisonnées sinon en conflit, M. Rieben a su jeter les bases d'une utilisation judicieuse des terres de montagne, en publiant en 1956 le résultat de ses recherches dans son livre «La forêt et l'économie pastorale dans le Jura». Ses nombreux projets d'améliorations sylvo-pastorales ont contribué à l'amélioration des conditions pastorales et forestières de nombreuses exploitations privées et publiques de montagne.

— Il a été appelé à mettre en œuvre ses principes et ses connaissances dans plusieurs pays d'Europe et d'Asie, très particulièrement au Népal. Il a su y diffuser les règles d'une économie forestière et pastorale efficace, conforme aux besoins profonds des populations montagnardes et leur conférant des moyens de développement adaptés à leurs structures sociales.

— M. Rieben a également accompli un travail important d'information en faveur de la forêt. Par ses articles dans «La Forêt» et par la publication de plusieurs centaines d'exposés, dans le «Sillon romand» notamment, il a su faire connaître dans les milieux ruraux de notre pays les problèmes propres à notre foresterie et les progrès en matière de sylviculture et d'exploitation des forêts.

— Il est rare aujourd'hui de trouver réunis en une seule personnalité, les talents d'homme de science et de terrain, d'organisateur, de technicien et de conseiller écouté. Forestier complet, polyvalent et efficace, M. Rieben a mis toutes ces qualités au service de la forêt pendant 36 ans.

— Par son activité, ses recherches et son exemple, il a ainsi puissamment contribué à la défense et à l'amélioration de la forêt et de l'économie pastorale en Suisse et à l'étranger.

Au vu de son œuvre méritoire, le Comité propose qu'Edouard Rieben soit nommé membre d'honneur de la Société forestière suisse.

Neuchâtel et Bercher, le 12 septembre 1978

Pour le Comité de la S. F. S.

Le rapporteur:
Willem E. Pleines

Le président:
François Borel

Würdigung des Antrages

Der Vorstand des Schweizerischen Forstvereins schlägt Ihnen, sehr verehrte Mitglieder, vor, Herrn Dr. Edouard Rieben die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Der Antrag erwähnt die Verdienste des zu Ehrenden — zweifellos eine beeindruckende Summe vielfältiger Arbeit. Sie kam im Laufe der Jahre weitgehend in aller Stille ohne öffentliche Anerkennung zustande. Insofern unterscheiden sich Arbeitsweise und Wertschätzung durch die Öffentlichkeit nicht von der jedes Forstmannes. Ist es also das Volumen der Arbeit, das die vorgeschlagene Ehrung rechtfertigt?

Es ist verständlich, dass die wägbaren und aufzählbaren Daten der Arbeiten Dr.

Riebens in den Vordergrund gestellt werden müssen. Sie stellen die unmittelbar greifbare Begründung des Antrages dar.

Ich möchte aber auf eine ganz andere Seite, auf das gewissermassen innere Wesen und den eigentlichen Antrieb zu solch imposanter Leistung hinweisen. Es ging und geht Edouard Rieben um mehr als das, was äusserlich sichtbar wird in durchgeführten Projekten, in Publikationen und Berichten.

Er spricht sein eigentliches Anliegen meistens nicht aus, erwähnt es vielleicht fast etwas verlegen und beiläufig.

Für das, was ihn bewegt und in Bewegung hält, gibt es einen zwar ungewohnten, dennoch allein passenden Ausdruck: Dr. Riebens Anliegen ist die «Ökumene» im Sinne wie Alfred Barthelmess, ein Genetiker, in seinem Buche «Wald, Umwelt des Menschen» es vorschlägt. Gemeint ist damit die Harmonisierung der Beziehungen und die Entwicklung dieser Beziehungen zwischen den Menschen, ihren Werken und Tätigkeiten mit ihrer gesamten belebten und unbelebten Umwelt.

Gewiss ist es nicht zufällig, dass Edouard Rieben sich derart stark in der technischen Entwicklungszusammenarbeit engagiert hat, hier, wie könnte es anders sein, mit Fragen der Nutzung der Vegetationsdecke als Ganzem. Diese Seite seiner Tätigkeit stellt nur die folgerichtige Fortsetzung seiner Bestrebungen in der Heimat dar. Daraus wird ersichtlich, um was es ihm geht: bis zu den Grenzen seiner Kräfte beizutragen, den Menschen zu lehren, auch mit beschränkt verfügbaren Gaben der Natur intelligent so umzugehen, dass diese Gaben nachhaltig nutzbar bleiben. Er ist damit einer der ersten Forstleute, der begann, die Grundsätze des Nachhaltigkeitsprinzips auf den gesamten Lebensraum und insbesondere auf alle menschlichen Tätigkeiten der Nutzbarmachung des Lebensraumes zu übertragen. Er tut dies nicht mit Grundsatzklärungen, sondern mit Beispielen.

Dass er sich mit Berggebieten in aller Welt abgibt, ist teils bedingt durch seine Herkunft, besonders aber aus der Einsicht in die Bedeutung, die solche Regionen für alle übrigen Lebensräume haben.

Darauf stets aufs neue hinzuweisen, mit Worten und ganz besonders mit Taten zu beweisen, was getan und *wie* es getan werden kann, um eine vernünftige integrale Nutzung des beschränkter werdenden Lebensraumes nachhaltig zu verwirklichen, die erwähnte Ökumene zu entwickeln — darin sehe ich das besondere Verdienst des Forstmannes Dr. Edouard Rieben.

Ich möchte Ihnen, sehr verehrte Mitglieder des Schweizerischen Forstvereins, aus voller Überzeugung empfehlen, dem Antrag von Präsident und Vorstand, Herrn Dr. Rieben die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen, zuzustimmen. *F. Fischer*

Herr Präsident, meine Damen und Herren,

Vorerst aufrichtigen Dank dafür, dass ich diese vorbereitete Dankesadresse herausziehen und diese Worte ausdrücken darf, und zwar, wenn Sie es erlauben, in französischer Sprache.

Mon âge ne me permettra malheureusement plus de travailler assez longtemps pour pouvoir mériter tous les éloges qui viennent de m'être décernés. Si j'ai eu le privilège de pouvoir mettre à la disposition de la foresterie et de la communauté l'expérience issue de quelques modestes dons, cela est dû à mes parents qui les ont conçus, au milieu montagnard des Alpes vaudoises, des Grisons et du Jura dans lequel ils ont pu s'épanouir, à mes maîtres vénérés qui les ont cultivés, à mon épouse qui les a entourés de beaucoup de soins au prix de maints sacrifices, à vous tous qui avez su les mettre en valeur. Permettez-moi d'associer à cet hommage mes camarades d'étude, dont l'équipe solidaire fut le ferment d'initiatives heureuses; ils ne sont pas si nombreux qu'on ne puisse pas les nommer ici; ce sont Bisaz, Jöhr, Kurt, Merz, Richard, puis Roten chez qui nous nous sommes tous réunis l'an dernier. Il me tient à cœur d'exprimer ma reconnaissance également aux communes de mon arrondissement, à mes chefs et à mes collaborateurs, à tous ceux qui m'ont aidé à mettre mon expérience au service de la communauté, ainsi que des populations déshéritées de l'aire montagnarde du Maroc, de la Grèce, de l'Inde, du Népal

et maintenant du Bhoutan où je vais me rendre prochainement.

Dans ce contexte, permettez-moi d'évoquer le fait que, sur notre terre, maints pays s'acheminent lentement, mais sûrement vers l'anéantissement de leurs moyens de production si une action de caractère mondial, mobilisant toutes nos énergies, n'est pas entreprise dans un proche avenir. La pression exercée par l'homme sur les sols et la couverture sylvestre du globe ronge et sape les fondements mêmes de la survie de ces peuples, les fait glisser vers une catastrophe dans laquelle nous risquons d'être aussi entraînés. Seule une opération d'envergure internationale mettant en œuvre de puissants moyens humains, techniques et financiers est capable de mettre un terme à cette évolution. Un nombre croissant de forestiers suisses est engagé dans cette lutte contre la dégradation et l'érosion; c'est leur vocation de mettre de l'ordre dans l'exploitation de la montagne et d'en restaurer les terres. Je suis heureux d'être associé au perfectionnement de leur formation.

Les structures économiques du monde sont en pleine mutation et la foresterie s'en trouve également profondément affectée. Nous sommes tous confrontés à des problèmes nouveaux et complexes, dont la solution exige la mobilisation intégrale de notre pouvoir d'invention et de notre esprit d'initiative, mais aujourd'hui plus que jamais aussi de la réflexion et de la pondération dans nos entreprises. La Société forestière suisse est appelée à remplir dans ce domaine une fonction fondamentale, à devenir un foyer d'impulsions dynamiques et fructueuses; cela l'oblige à pratiquer une politique de haut niveau, conforme d'ailleurs à sa tradition et à sa vocation originales. Nous nous devons de soutenir notre Comité avec efficacité dans cette recherche et dans la réalisation de ces objectifs. Nous lui présentons nos vœux sincères de réussite, mais devons être conscients du fait que celle-ci est aussi fonction de notre engagement personnel.

In seinem letzten Bericht über die Führung der Zeitschrift für Forstwesen drückt Herr Professor Leibundgut den berechtig-

ten Wunsch aus, die westschweizerischen Forstleute mögen in grösserem Masse daran beitragen, unser Organ weiter zu bereichern. Als bescheidenes Zeichen meiner tiefen Dankbarkeit für die mir heute erwiesene Ehre will ich mich hier verpflichten — soweit die Gesundheit mir beschert wird —, meinen persönlichen Einsatz auf diesem Gebiet zu verstärken. Eine vor mehreren Monaten auf diesen Herbst versprochene Abhandlung über die geordnete Bewirtschaftung des Berglandes

wird nächstens unserem verehrten Redaktor zukommen. Es drängt sich auf — vor allem wenn man älter wird —, dass wir unsere Kenntnisse und Erfahrungen in intensiverer Weise weitervermitteln und gegenseitig austauschen.

Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs, du fond du cœur je vous exprime ma profonde reconnaissance pour l'honneur que vous me décernez et que je reporte sur mes collègues romands.

E. Rieben

135. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins vom 21. bis 23. September 1978 in Basel

An die 200 Teilnehmer haben sich in der Aula der Universität Basel eingefunden. F. Borel, Präsident des Schweizerischen Forstvereins, eröffnet die diesjährige Jahresversammlung und dankt besonders den Herren Dr. M. Fürstenberger, Bürgerrat, und H. Ritzler, Stadtoberförster, für die Organisation dieses Treffens. Speziellen Dank entbietet er Prof. Dr. Chr. Tamm, Rektor der Universität, dass er uns die Aula für die Durchführung der Versammlung zur Verfügung gestellt hat. Nach dem Willkommensgruss stellt der Rektor, Besitzer einer kleinen Waldparzelle, die Universität Basel vor, die schon in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts gegründete älteste Universität der Schweiz. Heute sind rund 5600 Studenten an den fünf Fakultäten eingeschrieben. Auch an dieser Stätte wird mit dem Hauptprodukt des Waldes gearbeitet. Aus dem Energiereservoir Holz wird zusammen mit Hefen die Bildung von Eiweiss intensiv verfolgt.

Es folgen zum Thema «Bürger und Wald» die vielbeachteten Referate von Dr. W. Bosshard, Direktor der EAFV Birnensdorf, mit dem Titel «Zur Schwäche gehören der Mut und die Klugheit», und von H. Ris, Forstmeister der Burgergemeinde Bern, «Der Bürger — unser Auftrag und unsere Chance». Beide Referate werden in dieser Nummer in vollem Umfang abgedruckt. Die anschliessende Diskussion wird rege benutzt, und es zeigt sich, dass zum Thema «Forstpolitik» noch einige Probleme zu lösen sind.

Nach einer Erfrischung halten die Forstvereinsmitglieder die Hauptversammlung ab. Über deren Verlauf wird im Protokoll berichtet, das ebenfalls in dieser Nummer erscheint. Während die Vereinsmitglieder Vorträge anhören und die Hauptversammlung durchführen, benützt

die Mehrzahl der Gattinnen und Freundinnen die Gelegenheit, das Modezentrum und die Kunstsammlung der Firma Spengler AG in Münchenstein zu besichtigen. Das Modezentrum ist zu einer grossen Verpackungs- und Verteilzentrale der vielfach im Ausland bestellten und angefertigten Bekleidungsartikel geworden. Nach einem von der Firma offerierten Tee werden die Besucherinnen durch die vielen Verpackungs-, Umtausch-, Verteil-, Telefon- und Telexräume geschleust. Ohne eigentliche Modeschöpfungen gesehen zu haben, gelang es doch den aufmerksamen Gästen, hin und wieder einen hastigen Blick auf dieses oder jenes Kunstwerk zu werfen.

Gleich nach der Hauptversammlung eilt die wieder vereinigte Gesellschaft ins Stadthaus, wo uns der Bürgerratspräsident, Dr. P. Facklam, im schön getäfelten Saal auf humorvolle, echt baslerische Art mit einem guten Trunk, gestiftet von der Bürgergemeinde Basel, willkommen heisst.

Variété Clara oder individuelles Nachtessen steht auf dem Abendprogramm. Wer dachte, es hätten sich nur wenige Förster ins Clara gewagt, wird eines andern belehrt. Viel mutiges Waldvolk füllt die vorderen Reihen rund um die Tanzfläche, die nach dem guten Nachtessen bei den träumerischen Melodien und heissen Rhythmen der philippinischen Tanz-Show-Band rege benutzt wird. Die Nachtclubvorstellung stösst bei einigen Hölzigen auf eine gewisse Zurückhaltung, besonders, wenn die in ihrer Stimme und Gestalt mächtig imponierende (abschreckende) dunkelhäutige Ansagerin gar mit einem anbändeln will... Zufrieden begibt man sich ins Hotel zurück, manche wahrscheinlich die Ohren voller Phon und Dezibel.

Am Freitagmorgen versammelt sich die ganze Gesellschaft wiederum in der hellen, mit einer einfach strukturierten dekorativen Holzdecke versehenen Aula. H. Ritzler hofft, dass die Diskussion vom gestrigen Nachmittag über die Forstpolitik kein Strohfeuer bleiben werde, sondern fortdauere. Man habe gespürt, dass etwas bei uns nicht stimmt — wir hörten dazu zwei gute Analysen von W. Bosshard und H. Ris. Es folgen heute die Ausführungen dreier weiterer Redner, welche sich zum Thema «Bürger und Wald» äussern: G. Schwörer, Architekt und Planer in Liestal, spricht über «Wald und Städter», anschliessend Dr. B. Gut, Biologe in Basel, über «Gedanken zum Wald», und zuletzt äussert sich F. Cailmail, Chef du centre de l'office nationale des forêts de Mulhouse. Die drei Referate werden auch in dieser Ausgabe veröffentlicht. Nach einer kurzen Pause bei Kaffee und Gebäck begeben sich die Teilnehmer an eine der fünf Exkursionen.

Exkursion Nr. 1

Die Exkursion vom Freitag führt ins Kandertal am Rande des Schwarzwaldes. Achtundsiebzig Personen benützen die Gelegenheit, die reizvolle und reich gegliederte Landschaft dieses bedeutsamen Erholungsgebietes kennenzulernen. Forstdirektor E. Seger führt die Exkursion und knüpft in seinen Ausführungen immer wieder Verbindungen zwischen der Geschichte des Schwarzwaldes und der Bewirtschaftung der Waldungen.

Das staatliche Forstamt Kandern umfasst eine Waldfläche von 6953 Hektaren. Der Anteil der Staatswaldungen an dieser Fläche beträgt 46 %, der Anteil der Gemeindewälder 25 % und derjenige des kleinparzellierten Privatwaldes 29 %. Ungefähr drei Fünftel der Waldfläche liegen im Schwarzwald, der Rest im Markgräfler Hügelland und in der Rheinebene. In den oberen Schwarzwaldlagen findet sich auf wenig wasserspeicherndem Granit ein tannenarmes Abieto-Fagetum, in den unteren Lagen (350 bis 700 m ü. M.) ein Querceto-Fagetum. In der Vorbergzone wechseln die standörtlichen Bedingungen sehr kleinflächig auf permischen, triassischen, juras-

sischen und dilluvialen/alluvialen Ablagerungen. In diesem Gebiet wachsen verschiedene Buchen-Gesellschaften, in denen die Buchen oft sehr hohe Leistungen erbringen. Auf Löss-Böden und Buntsandstein kommen Eichen vor, die Furnierqualität erreichen können. Bemerkenswert sind die Douglasien, die im Kandertal stark vertreten sind und sehr gut gedeihen.

Eine wichtige Aufgabe des Forstdienstes ist die Pflege der Erholungslandschaft. Die vielen kleinparzellierten Landwirtschaftsbetriebe sind schwierig zu bewirtschaften, weshalb eine Tendenz besteht, Landwirtschaftsflächen aufzuforsten. Damit aber die malerische Gliederung der Landschaft erhalten werden kann, sind Aufforstungen bewilligungspflichtig, und reine Fichten-Aufforstungen werden überhaupt nicht mehr genehmigt.

Nach einem kräftigen Mittagessen auf einem Rastplatz im Walde wird die Gesellschaft zum «Hohen Blauen» geführt, einem ehemaligen Aussichtspunkt am Rande des Schwarzwaldes. Ein stärkender Kaffee auf der Terrasse bildet den Abschluss dieser schönen und interessanten Exkursion.

Exkursion Nr. 2

Die Exkursion gliedert sich in zwei Teile. Dieser Bericht befasst sich nur mit den Problemen des Gemeinde- und Privatwaldes von Riehen. Über den zweiten Teil steht im wesentlichen bereits ein ausgezeichnete Bericht in der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen Nr. 8 des laufenden Jahres (Seiten 617ff.).

Auf dem Gemeindegebiet Riehen stocken insgesamt 308 ha Wald, davon sind 180 ha öffentlicher Wald und 128 ha Privatwald. Die 308 ha gehören 259 verschiedenen Eigentümern mit total 834 Parzellen. 482 Parzellen sind kleiner als 18 Aren. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, dass sich unbedingt eine Waldzusammenlegung aufdrängt. Dementsprechend ist auch die Bewirtschaftung. Grosse Parzellen und solche, die gut erschlossen sind, werden bevorzugt. Auch werden verschiedene kleinere Parzellen, die

benachbart sind, gemeinsam bewirtschaftet. In vielen Fällen hat der eigentliche Waldbesitzer nichts mehr mit dem Wald zu tun. Er bekommt nur noch die genaue Abrechnung.

Der Wald dient auch sehr stark der Erholung. Deshalb wurden verschiedene Einrichtungen erstellt. Besichtigt wird ein Mutspielplatz für Kinder und ein Rastplatz. Der Mutspielplatz befindet sich in einem sehr hügeligen Gelände. Neben gewöhnlichen Einrichtungen besteht auch eine Seilbahn. Man vertritt die Ansicht, die Kinder sollten sich lieber im Walde als auf der Strasse austoben. Schäden am bestehenden Bestand werden bewusst in Kauf genommen. Mit Unfällen wird gerechnet. Es besteht eine Haftpflichtversicherung.

Unannehmlichkeiten bestehen im Walde durch Überfüllung des Rastplatzes an schönen Tagen, durch Hunde und gewalttätige Beschädigungen. Die Reiterei hält sich noch in Grenzen. Durchschnittlich ist eine Person das ganze Jahr zusätzlich angestellt, um die Erholungseinrichtungen zu unterhalten.

Sehenswert in der Eisernen Hand sind die vielen Grenzsteine aus dem 17./18. Jahrhundert. Leider werden sie mit der Zeit ersetzt werden müssen, da alle aus Sandstein und daher sehr verwitterungsanfällig sind.

Exkursion Nr. 3

Die parkartige, stark bewaldete Landschaft Lange Erlen liegt am Unterlauf der in der Bundesrepublik Deutschland entspringenden Wiese, kurz vor deren Einmündung in den Rhein. Das Gebiet grenzt zweiseitig an die Bundesrepublik an. Es befindet sich insbesondere auf schweizerischer Seite unmittelbar am Rande von stark überbautem Gebiet. Es leben daran angrenzend um die 60 000 Einwohner. Die durch die Stadt Basel bedingte Nachfrage nach Naherholungsgebieten einerseits sowie nach immer grösseren Mengen sauberen Trinkwassers andererseits führt hin zu der Problematik sich überschneidender Nutzungsansprüche. Es stellt sich zudem die grundsätzliche Frage, inwieweit die künstliche Grundwasseranreicherung oder

die Erholungsnutzung als Zweckentfremdung des Waldes zu betrachten wären.

Im Raum Lange Erlen müssen verschiedene Funktionen des Waldes beachtet werden. An erster Stelle stehen der Grundwasserschutz und die Trinkwassergewinnung, handelt es sich doch um das wichtigste Grundwasserfassungsgebiet für die Stadt Basel. Die ganze Fläche wird für die Naherholung, besonders durch Reiter, Radfahrer und Fussgänger, intensiv beansprucht. Im weiteren sind die Erfordernisse der Land- und Forstwirtschaft, des Landschaftsschutzes und des Naturschutzes zu berücksichtigen. Zurzeit wird die ganze Problematik des Gebietes Lange Erlen von einem überdepartementalen Fachausschuss mit dem Ziel bearbeitet, über die ganze Fläche eine verbindliche Gestaltungs- und Nutzungsplanung zu erlassen. Die Langen Erlen sind dabei Bestandteil eines Konzeptes zur Erhaltung von grünen Trenngürteln zwischen der Stadt und ihren Vororten. Die Nutzung in den Langen Erlen wird in einem Landschaftsplan geregelt, wobei auf das zusätzliche Verbot zur Benützung von Pestiziden und Insektiziden für die land- und forstwirtschaftliche Nutzung hingewiesen wird.

Für die forstliche Bewirtschaftung der Waldfläche ergeben sich vielerlei Probleme. So ist bei der Baumartenwahl den durch die Grundwasseranreicherung bedingten und sich wiederholenden Überflutungen Rechnung zu tragen. Auf die ausgeschiedenen Naturschutzreservate ist gebührend Rücksicht zu nehmen. Zudem sind die vielen Erholungssuchenden zu dulden, wobei das Verbot für Motorfahrzeuge wesentlich zur Sauberhaltung des Waldes beitragen dürfte. Trotz diesen Einschränkungen wird eine grosse Artenvielfalt in einer möglichst natürlichen Artenverteilung angestrebt. Die Parkidee, welche nach wie vor eine grosse Rolle spielt, zeigt sich in der Beimischung verschiedenster Baumarten ausländischer Herkunft.

Die instruktive Exkursion steht unter der kundigen Leitung von Stadtgärtner H. R. Bühler. Der einführende Diavortrag und die Vorstellung der Planungsidee durch Stadtplaner F. Peter und dessen

Mitarbeiter sowie die Bemerkungen zur forstlichen Behandlung der Waldungen durch Revierförster E. Schafroth bilden eine gute Grundlage zum Verständnis der Mehrzweckfunktionen dieses stadtnahen Waldes. Nicht zuletzt seien auch der originelle Freilufttransport für die Exkursionsteilnehmer sowie das abschliessende währschafte Zvieri im Werkhof der Stadtgärtnerei erwähnt.

Exkursion Nr. 4

Die Basler Hard, seit 1876 im Besitz der Bürgergemeinde Basel, liegt auf dem Gebiet der drei basellandschaftlichen Gemeinden Birsfelden, Muttenz und Pratteln. Vor allem der Bau der Autobahn mit ihren Zufahrten und des Rangierbahnhofs der SBB haben die ursprüngliche Waldfläche von 360 ha auf 240 ha schrumpfen lassen, so dass die Hard heute von Verkehrsanlagen und Wohngebiet völlig umzingelt und zerschnitten ist.

Die besondere geographische Lage dieses Waldkomplexes erleben wir auf eindrückliche Weise während der Fahrt im Car Richtung Augst, wo wir unter kundiger Leitung von A. Casati, Direktor der Hardwasser AG, die Aufbereitungsanlage für das Rohwasser besichtigen, das aus dem Rhein gepumpt wird und nach der Befreiung von Schwebestoffen durch chemisch-physikalische Prozesse in den nah gelegenen Hardwald gefördert wird. Dort wird das noch bakterienhaltige Wasser in Weihern und Grabensystemen zur Versickerung gebracht und durch biologische Vorgänge von den Bakterien befreit. Die Weiher und Gräben befinden sich alle im südlichen Teil des Waldes. Durch das natürliche Gefälle des Geländes fliesst das Wasser unterirdisch in den nördlichen Teil, wo es mit Hilfe von 33 Brunnenanlagen wieder gefasst und als Trinkwasser in das Verteilerreservoir gepumpt wird. Von dort wird es direkt an den Verbraucher abgegeben. Da nicht immer alle Brunnen gleichzeitig benötigt werden, sorgt eine zyklische Schaltung im Werk dafür, dass im Verlauf eines Jahres alle Brunnen gleich lang in Betrieb sind. Die Wasseraufbereitung bis zur Förderung in den Wald ist nur teilweise automatisiert, die Anlagen im Wald sind vollautoma-

tisch und werden direkt durch die Menge des Verbrauchs gesteuert. (Details und Zahlen der Trinkwassergewinnung siehe Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen Nr. 8, August 1978, S. 653ff.) Zum Abschluss der Betriebsbesichtigung hat es die Direktion der Hardwasser AG ausgezeichnet verstanden, uns mit «Basler Leckerli» und Elsässer Weisswein ihr Trinkwasser etwas schmackhafter zu machen, wofür wir uns hier nochmals herzlich bedanken möchten.

Nach einem kräftigen Mittagessen im Restaurant Waldhaus informieren uns Oberförster Ritzler und Revierförster Manhart am Nachmittag über die forstlichen Verhältnisse des Hardwaldes. Nebst der Trinkwassergewinnung hat der Wald sämtliche Funktionen eines stadtnahen Erholungswaldes zu erfüllen, die bei der Bewirtschaftung immer und überall zu berücksichtigen sind und örtlich und zeitlich variieren können. Seine vielfältigen Aufgaben kann der Wald aber auch hier nur erfüllen, wenn er nach waldbaulichen Gesichtspunkten gepflegt wird und die heute bestehende Fläche erhalten werden kann. Auf dem durchlässigen Kiesboden des Niederterrassenschotters stockt der Eichen-Hagebuchenwald in recht naturnaher Mischung. Das waldbauliche Ziel ist die Erhaltung eines artenreichen Laubmischwaldes (Nadelholz in Gruppen und Kleinbeständen), wobei die Eiche Hauptart bleiben soll. Die Lage des Waldes in Stadtnähe erschwert aber die Verjüngung der Eiche, die nur grossflächig möglich ist, in beträchtlichem Mass, stossen doch grössere Holzschläge bei der Bevölkerung sofort auf heftige Kritik. Es wird forstpolitisch eine interessante und verantwortungsvolle Aufgabe sein, diesen Konflikt auf glückliche Art zu lösen. Nicht alltäglich ist auch die waldbauliche Behandlung der mittelalten Eichenbestände. Die Eichen sind noch nicht hiebsreif und meist in Trupps vorhanden. Dazwischen stehen kleinflächig nur schlechte Buchen und Hagebuchen, die gruppenweise mit raschwüchsigen Laubhölzern, insbesondere Kirschbaum, Linde und Esche, verjüngt werden. Als zweite Generation sollen diese Laubhölzer in die Eichen einwachsen und dann

mit diesen gemeinsam geerntet werden. Ein Hauptproblem wird bei diesem Verfahren der Schutz der Eichen vor Kleb-
astbildung sein. Dass eine derartige Behandlung zum Erfolg führen kann, davon können wir uns in einem prächtigen Bestand selbst überzeugen.

Sicher haben alle Teilnehmer an dieser Exkursion eine Vielfalt von Eindrücken und Ideen mit nach Hause nehmen können. Der Hardwald ist ein gutes Beispiel dafür, wie sich bei angepasster Bewirtschaftung die verschiedensten Waldfunktionen in einem harmonischen Nebeneinander in den nachhaltigen Dienst einer Stadtbevölkerung stellen lassen.

Exkursion Nr. 5

Unter der ausgezeichneten Leitung von Dr. M. Fürstenberger sehen wir uns die Basler Altstadt und den Botanischen Garten in Brüglingen an. Es ist ein Erlebnis, mit den der Öffentlichkeit weniger bekannten Kleinoden der Altstadt vertraut zu werden. M. Fürstenberger versteht es vortrefflich, uns während zweier Stunden in Atem zu halten. Von den Bauten seien erwähnt die aus mürbem Ostermündiger Sandstein erbaute Elisabethenkirche und die Peterskirche mit den darunterliegenden Grundmauern einer aus dem 7./8. Jahrhundert stammenden karolingischen Kirche, der «Nadelberg» (Berg des Adels) mit dem schmalen Fachwerkhaus des Schuhmachers an der Petersgasse 52, in welchem das Parterre als Atelier, der erste Stock als Wohnzimmer und die Stube im zweiten Stock als Schlafraum dienten oder dem Haus an der Petersgasse 46 mit einem behaglichen Innenhof, das Hotel Engelhof an der Stiftsgasse, unweit daneben das Schöne Haus, in dessen hinterem Trakt Deckenbalken mit gut erhaltenen, ums Jahr 1250 entstandenen profanen Malereien zu bewundern sind, die mit Glycinen umrankten Häuserfassaden am Heuberg sowie die älteste und grösste Hallenkirche der Schweiz, die Leonhardskirche, mit einem goldenen Baslerstab unter dem Dachstuhl. Anschliessend an den Bummel durch die Altstadt begeben wir uns mit dem Tram zur historischen Gaststätte St. Jakob, um für unser leibliches Wohl zu sorgen.

Der Nachmittag steht im Zeichen der Grün 80, der zweiten Schweizerischen Ausstellung für Garten- und Landschaftsgestaltung. Vizedirektor Aeschbacher gibt in sympathischer Art einen Überblick über die Vorbereitungsarbeiten auf der 46 ha grossen Ausstellungsfläche in Brüglingen an der Stadtgrenze von Basel. Mit einem Budget von rund 35 Mio. Franken werden bis zur Eröffnung am 12. April 1980 die sechs Ausstellungssektoren: Thema Erde, Land und Wasser, Schöne Gärten, Säen und Ernten, Grüne Universität und Markt aufgebaut. Die Grün 80 wird somit nicht nur eine aussergewöhnliche Blumen- und Gartenschau sein, sondern die gesamten Beziehungen zwischen Natur und Mensch verbessern helfen.

Freitagabend

Am Abend finden sich alle Teilnehmer zum Bankett im Hof des Blauen Hauses beim Martinskirchplatz ein. Nach dem Apéritif bei Weisswein und Kleingebäck lässt sich die ungezwungen festlich gekleidete Gästeschar von einem Trommler hinter in den riesigen Keller mit einem hohen Gewölbe zu den reich dekorierten Tischen führen. An jedem Platz befinden sich zwei Geschenkpäcklein: Basler Mäsmögge und für die Herren ein Holzbrettchen, für die Damen echte Basler Seidenbänder. Zum reichhaltigen Menü wird ein ausgezeichnete Festwein eingeschickt, den die Baumschule H. und K. Walder gespendet hat. Der Begrüssung durch den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, Dr. E. Wyss, folgen einige Darbietungen (Männerchor, Jagdhorn-Bläsergruppe), die mit dem Endstreich à la Bâloise ihren Abschluss finden.

Schlussexkursion 23. September 1978

Bei schönstem Altweibersommerwetter begrüsst der Präsident des Stiftungsrates der Christoph-Merian-Stiftung, Dr. Zeugin, um 10.00 Uhr die etwa 175 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Schlussexkursion beim Wirtshaus Neumühle, einen Steinwurf von der schweizerisch-französischen Landesgrenze entfernt. Er orientiert über Entstehung, Grundlagen und Leitideen der

Christoph-Merian-Stiftung, deren Stifter übrigens das land- und forstwirtschaftliche Studium in Hohenheim aufgegeben hatte, weil ihm die Forststudenten «zu grob» waren!

Prof. Dr. Steinlin, als Verantwortlicher für die forstliche Bewirtschaftung, stellt in einer kurzen Zusammenfassung des in der Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen Nr. 8 vom August 1978 erschienenen Artikels den Forstbetrieb (145 ha Wald), seine Charakteristiken und seinen Werdegang dar und betont, dass vom Forschungsstandpunkt her vor allem der Modellcharakter des Betriebes wichtig sei. Dies weil Betriebsgrösse, relativ schlechter ursprünglicher Waldzustand und die Feld-Wald-Verteilung für den Jura typisch seien und sich zu einer modellhaften «Waldwirtschaft des armen Mannes» anbieten.

Nach einem Gang durch Altbestände und Neuaufforstungsflächen, für welchen man sich zuvor mit Bauernbrot, Käse und Wein (einer der Schlag auf Schlag folgenden Apéritifs der Forstversammlung) gestärkt hatte, orientiert Professor Steinlin im Neumühlefeld über das Gelände und bietet einen geschichtlichen Abriss über das ehemalige Kloster Löwenburg. Betreffend Waldwirtschaft betont er vor allem das Problem, rasch grosse Flächen mit geringem finanziellem Aufwand mit Wald bestocken zu müssen. Dies wurde so gelöst, dass in Anlehnung an natürliche Bewaldungsvorgänge auf jenen Standorten mit einem Vorwald von relativ weitständigen Aspen gearbeitet wurde, die nun 10 bis 12 Jahre alt sind und sich gut präsentieren. In einigen Jahren wird bereits Industrieholz anfallen, womit dann stärkere Eingriffe unter Förderung des Nadelholzes erfolgen können.

Prof. A. Kurt erläutert daselbst den angetretenen Zustand des Waldes, die Inventuren und ihre Resultate sowie die Zielsetzungen und den sichtbaren Erfolg der Bemühungen aller Beteiligten. Mit Freuden kann heute festgestellt werden, dass sich die notwendigerweise etwas rabiaten Eingriffe gelohnt haben und dass ob der sichtbar verbesserten Waldstruktur und -qualität auch Skeptiker, die sogar aufsichtsrechtliche Demarchen vorgenommen hatten, bekehrt worden seien. Dieses Bei-

spiel zeige, dass trotz geringer Mittel und schlechten Voraussetzungen dank aktiver und progressiver Tätigkeit und klaren Zielen Erfolge nicht ausbleiben. In der Tat verwundert insbesondere, dass der Forstbetrieb trotz der Aufbauarbeit jedes Jahr einen Reinertrag abwirft.

Bei der Löwenburg angelangt, werden wir vom Verwalter, Herrn Bolliger, begrüsst, der kurz die Gebäude und den landwirtschaftlichen Betrieb vorstellt. Unter Alphornklängen besichtigt man hernach in Gruppen die restaurierte Klosterkirche im hochgotischen Stil und das in der ehemaligen Käserei eben eröffnete Museum mit steinzeitlichen und mittelalterlichen Ausstellungsstücken der Löwenburg. Besonderes Interesse findet der landwirtschaftliche Betrieb, der bei etwa 150 ha Fläche lediglich von 6 Arbeitskräften betreut wird. Dies war möglich wegen der Umstellung auf die Mutterkuhhaltung, bei der die Kälber bei den Kühen auf der Weide (Sommer) und in den Laufställen (Winter) verbleiben und von den Mutterkühen gesäugt werden. Der Bestand an Mutterkühen beträgt etwa 130, im Herbst wächst die Gesamtzahl inkl. Kälbern auf 260 Tiere an. Angegliedert ist auch ein Schweinezuchtbetrieb mit 60 Muttersauen.

Anerkennend nimmt man den hervorragenden Zustand der fach- und stilgerechten Gebäude zur Kenntnis, welche unter der fachlichen Beratung von anerkannten Experten restauriert worden sind. Auch auf allen anderen Gebieten wie Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Archäologie, Geschichte usw. ist es Leitprinzip der Christoph-Merian-Stiftung, beste Fachleute als Berater zuzuziehen. Für einmal nicht im Restaurant, sondern im Wagenschopf wird hernach das Mittagessen eingenommen, und bald füllt sich die Luft mit dem Gesumm von angeregten Gesprächen an den Tischen, die erst unterbrochen werden, als die Zeit für den Aufbruch naht.

Das Motto «Mut und Klugheit» wieder aufnehmend, dankt der Präsident des Schweiz. Forstvereins, F. Borel, allen Veranstaltern aufs herzlichste. Dieser Dank und die Verabschiedung wird hernach — altem Brauch entsprechend — auch noch in den 4 Landessprachen von Berufskollegen formuliert.

Die Exkursion in die Löwenburg hat einen bedeutsamen Hintergrund, gehört der Ort doch zur Gemeinde Pleigne, welche zum äussersten Nordostzipfel des Juras gehört, der an eben diesem Wochenende mit der Eidg. Volksabstimmung zum eigenen Kanton erhoben wurde.

An dieser Stelle sei den Verfassern folgender Exkursionsberichte vielmals gedankt: B. *Annen*, Exkursion Nr. 1; P. *Schmid*, Exkursion Nr. 2; H. P. *Schaffer*, Exkursion Nr. 3; P. *Schär*, Exkursion Nr. 4; E. *Oberholzer*, Exkursion Nr. 5 part.; F. *Killer*, Schlussexkursion.

Der Berichterstatter: C. Zahn

Schweiz. Forstverein

Protokollauszüge

Vorstandssitzung vom 21. September 1978 in Basel

Vorgängig der Jahresversammlung besprach der Vorstand letzte organisatorische Fragen. Er liess sich im weitem von seinem Präsidenten über die Aussprache mit Professor Tromp über das forstpolitische Programm orientieren.

Nächste Sitzung: 31. Oktober 1978, ETH Zürich. *Der Aktuar*

Vorstandssitzung vom 31. Oktober 1978 in Zürich

Anlässlich der Vorstandssitzung vom 31. Oktober 1978 in Zürich wurden die nachstehenden Geschäfte behandelt:

— Die Jahresversammlung in Basel wur-

de rückblickend nochmals durchgegangen. Den Referenten wie auch den Organisatoren wurde der Dank ausgesprochen.

- Eine Delegation des SFV hat an der Diplomfeier der ETH-Absolventen am 20. Oktober 1978 teilgenommen.
- Die Projektstudie der KOK-Arbeitsgruppe betreffend die Informationsstelle (FID) wird diskutiert. Der Präsident SFV wird der KOK die Vorstellungen des SFV mitteilen.
- Am 20. November 1978 findet die Aussprache über die Revision der Bundesverfassung aller am Wald interessierten Kreise in Zürich statt. Vorgeesehen ist eine umfassende gegenseitige Orientierung sowie der Austausch von Unterlagen.
- Nächste Sitzungen: 11. Dezember 1978, 22. Januar 1979, 12. März 1979, alle ETH Zürich. *Der Aktuar*